

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 J.
bei Ankaufsvorteilung
durch d. Geschäftsst. 30 J.
Kl. 10. Zeile 30 J.
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.
der im Falle des Nach-
verfalls. hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telegraphische Beiträge wird
keine Gewähr übernommen.

Nr. 168.

Neuenbürg, Samstag den 21. Juli 1917.

75. Jahrgang.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Juli (WZB.) Amtl.
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern erreichte nach regnerischem
Vormittag, der vorübergehend ein Nachlassen
der Kampfaktivität zur Folge hatte, die Artillerie-
Schlacht von Mittag an wieder äußerste
Heftigkeit. Vertikale Vorstöße bei Lombartzyde
und östlich von Meines scheiterten.

An der Artois-Front lebhafteste Feueraktivität
zwischen La Bassée-Kanal und Lens, besonders
südlich von Loos. Bei Gavrelle nördlich vor-
stoßende englische Bataillone wurden zurückge-
worfen. Auch bei Monchy griffen nach heftigen
Feuerwechseln die Engländer erneut an, ohne
weitere Erfolge zu erzielen.

Südwestlich von St. Quentin erlitten die
Franzosen bei dreimaligem vergeblichen Angriff
gegen die von uns gewonnenen Gräben blutige
Verluste.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Nordwestlich von Craonne nahmen mör-
derische und Gardegruppen nach kurzer und starker
Feuerwirkung Teile der französischen Stellung
auf dem Winterberg. Der Feind leistete er-
bitterten Widerstand und hatte schwere Verluste.
Über 375 Mann sind gefangen, zahlreiche Graben-
waffen als Beute eingebracht worden. — Erst
endlich legten Gegenangriffe der Franzosen ein.
Sie führten zu schweren nächtlichen Kämpfen,
bei denen einige von den von uns gewonnenen
Gräben wieder aufgegeben wurden.

Bei den anderen Armeen, auch der Heeres-
gruppe Herzog Albrecht, außer einigen für
uns günstig verlaufenen Vorfeldgefechten keine
besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen
Leopold v. Bayern:

Am 1. Juli hatte die russische Regierung in
Ostgalizien einen Teil des russischen Heeres zur
Offensive geführt, die, nach kurzen Anlauf-
schritten, infolge ungeheuren Verlusten aber ins
Stoden kam. Der russische Soldat, dessen
Wunsch nach Frieden an fast allen Stellen unserer
Front in Annäherungsversuchen Ausdruck fand,
war wieder umsonst für die Entente geopfert
worden.

In Erwiderung des Angriffs der Russen
haben unsere Truppen gestern einen Gegenan-
griff begonnen.

Unter persönlicher Leitung des prinzipalen
Oberbefehlshabers brachen deutsche Armeekorps
nach wirkungsvoller Feuer-Vorbereitung durch
österreich-ungarische Artillerie gegen die russischen
Stellungen zwischen dem Sereth und der Plota-
Epa vor und stießen über drei starke Verteidig-
ungszonen durch. Der Feind hatte schwere
blutige Verluste und wich in Auflösung zurück.
Bis zum Nachmittag waren einige tausend Ge-
fangene gemeldet.

Bei Jacobstadt, Dünaburg und Smorgon
sowie längs des Stokhods und von der Plota-
Epa bis südlich des Dnjestr nahm die Feuer-
aktivität teilweise erheblich zu.

Eigene Vorstöße und gewaltsame Erkundig-
ungen führten mehrfach zu schönen Teilerfolgen.

Bei Nowica an der Lomnica sind neue, starke
russische Angriffe abgeschlagen worden.

Auch in den Bergen östlich des Bedens von
Kozdwasarhely hatte sich die Gefechtsaktivität
gesteigert.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmar-
schalls v. Mackensen und an der Majedo-
nischen Front nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 19. Juli, abends. (WZB. Amtl.)

Im Westen nur in Flandern starker Artillerie-
kampf. — Im Osten sind unsere Truppen
zwischen Sereth und Stegpa in scharfem
Nachdrängen hinter dem weichenden
Feind.

Berlin, 20. Juli. (WZB. Amtl.) Neue
U-Bootsverluste im Mittelmeer: rund 30000 Brutto-
registertonnen. Unter den verenteten Schiffen
befanden sich der bewaffnete tiefbeladene englische
Dampfer „Haigh Hall“ (4800 Bruttoregistertonnen),
der aus gesichertem Geleitzug herausgeschossen wurde,
ein italienischer Dampfer von etwa 3000 Brutto-
registertonnen, der griechische tiefbeladene Dampfer
„Ariongo Goulandris“ (3191 Bruttoregistertonnen)
der beladene japanische Dampfer „Shinjan Maru“
(3312 Bruttoregistertonnen), und der geleitete franzö-
sische Dampfer „Courbe“ (2388 Bruttoregistertonnen).
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Berlin, 20. Juli. (Amtl.) Seine Majestät
der Kaiser begab sich heute abend um halb acht
Uhr zum Staatssekretär des Innern, Staatsminister
Dr. Helfferich, wofür sich der Reichskanzler Dr.
Michaelis bereits eingefunden hatte. Auf 6 Uhr
waren geladen die stimmführenden Bevollmächtigten
zum Bundesrat, die Staatsminister und Staats-
sekretäre, das Präsidium des Reichstags und die
führenden Mitglieder der Reichstagsfraktionen. Die
Geladenen verweilten bis gegen 9 Uhr in angeregter
Unterhaltung, an der sich Seine Majestät der
Kaiser in zwanglosester Weise beteiligte.

Im Reichstag sind volle 14 Tage darüber-
gegangen, bis die Kriegsanleihe schließlich bewilligt
wurde. So dringend auch die Mittel zur Fort-
setzung des Krieges gebraucht werden, so wenig auch
an der Not des Vaterlandes zu zweifeln ist, man
nahm sich Zeit und deutete die Zwangslage des
Reiches zu parteipolitischen Zwecken aus. Erst
mühte die Kriegszieleklärung der neuen
Mehrheit des Reichstags beschlossen werden. Zwar
gibt es auch im Zentrum und in der Volkspartei
Stimmen genug voll Besorgnis, daß die Friedens-
resolution bei unseren Feinden das Gegenteil der
beabsichtigten Wirkung hervorrufen werde. Zwar
kann es doch kaum eine Frage sein, ob die Rund-
gebung gerade jetzt nötig war, und ob die Feinde
in ihr nicht lediglich ein Zeichen der Schwäche und
Kriegsmüdigkeit erblickten. Zwar hätte der Reichs-
tag doch auch an die Wirkung denken sollen, die
seine Erklärung bei den Feldgrauen haben muß,
und er hätte auch sonstige Gründe genug gehabt,
mit dem Vertrauen, das er bisher im Volke genöß,
nicht zu spielen. Das alles war gleichgültig, man
mußte dem neuen Kanzler zeigen, was parlamen-
tarische Regierung ist.

Die Antrittsrede des neuen Kanzlers suchte zu
vermitteln. Aber er mußte dabei den Kurs auf die
mittlere, höchstens etwas weiter links gerichtete Spur
lenken, auf der auch sein Vorgänger fuhr. Er
ließ sich die Resolution gefallen, erklärte aber, daß
er ganz und gar nicht willens sei, sich die Führung
der Politik aus der Hand nehmen zu lassen. Von
einem parlamentarischen Regiment will er nichts

wissen, wenn es die Bundesverfassung des Reiches
antaste, aber einige Parlamentarier als Minister
oder Staatssekretäre läßt er sich gefallen. Und so
wurde denn mit 214 gegen 116 Stimmen die Frie-
densresolution angenommen, und es muß sich jetzt
zeigen, ob sie wirklich, wie die Reichstagsmehrheit
hofft, die Feinde einem Frieden geneigter macht oder,
wie wir befürchten, zur Verlängerung des Krieges
beiträgt, den im übrigen auch die Reichstagsmehr-
heit mit anerkennenswerter Energie, bloß unter Ver-
zicht auf Anexionen und Entschädigungen, als so-
genannten Verteidigungskrieg zu Ende führen will.

— Da scheint uns der Durchbruch der russischen
Front in Ostgalizien, das tapfere Standhalten unserer
Truppen im Westen und die rastlose Verjüngungs-
arbeit der Unterseeboote doch das bessere Rezept für
die Abkürzung des Krieges zu bedeuten. Ob die
erneuten schweren Unruhen in Rußland, die zur
Erziehung der demokratischen durch ganz und gar
sozialistische Minister in der provisorischen Regierung
geführt haben, ob ferner die Ministerwechselungen
im englischen Kabinett die Menschheit ihrem Friedens-
ideal näher bringen werden, bleibt abzuwarten.
Einstweilen löst sich die Ukraine von Rußland los
und Finnland scheint ihrem Beispiel folgen zu wollen.
Wie die Entente mit den Neutralen umgeht, zeigt
sich nicht nur in den Ausschließungsbeschlüssen
Amerikas, sondern auch in dem Protokoll, bei
dem England die holländische Neutralität rücksichts-
los brach und unmittelbar an der holländischen Küste,
unter den Augen der holländischen Behörden deutsche
Handelschiffe teils wegnahm, teils vernichtete. So
führt England den Krieg. Es sieht nicht so aus,
als ob die Friedensschalmeien des Reichstags jen-
seits des Kanals einen freundlichen Widerhall zu
erwarten hätten.

Berlin, 20. Juli. Der Reichstag hat rasche
Arbeit gemacht: er hat in seiner Sitzung vom 20. Juli
die Kriegskredite in 3. Lesung fast einstimmig
bewilligt. Zu begrüßen ist, daß auch in offener
Reichstagsitzung Protest erhoben wurde gegen die
brutale Vergewaltigung, die Hollands Neutralität
durch England erfahren hat. Der Reichstag ist nun
bis 26. September vertagt.

Die Berichterhalter der Genfer Zeitungen melden
aus Paris, daß in den politischen Kreisen wegen
der sehr großen Verluste des französischen
Heeres seit der Frühjahrsoffensive bis in die
jüngste Zeit die politische Erregung immer
mehr wachse. Die letzte französische Offensive
habe mindestens 160000 Mann Verluste gebracht,
und da so gut wie nichts durch diese fortwährenden
französischen Angriffe erreicht worden ist, werden der
Präsident der Republik, Poincaré und der Ober-
general Rivelle, welche als die Urheber der Offen-
sive gelten, fortwährend getadelt. Man spricht in
Paris sogar von einer Einberufung der französischen
Nationalversammlung, die, wenn sie stattfinden sollte,
ein großes Misstrauensvotum gegen die Politik Frank-
reichs sein würde. — Um die riesigen Kriegsaus-
gaben zu decken, ist nun auch eine Kopfsteuer in
der Gestalt einer sogenannten Bürgertaxe eingeführt
worden. Der Abg. Caillaux griß die Einführung
dieser Kopfsteuer scharf an, weil sie auch eine Mil-
lion unbemittelter Bürger treffe. Der Finanzminister
Thierry erwiderte aber darauf, daß die Regierung
diese Steuern haben müßte. Darauf hat die fran-
zösische Deputiertenkammer die Kopfsteuer angenom-
men, ebenso auch die Steuervorlagen über die Kriegs-
gewinne im Handel und in der Industrie.

Die italienischen Zeitungen melden, daß die neue
Bierverhandlungskonferenz in Paris vom
19. Juli auf den 23. Juli verschoben worden sei.
Als Grund wird angegeben, daß die englischen
Minister wegen der Parlamentsferien nicht nach
Paris am 19. Juli kommen konnten.

Nach einer Genfer Meldung hat das ukrainische
Brezbüro mitgeteilt, daß die Regierung der
Ukraine sich in Kiew durchaus selbstständig
gebildet hat. Ministerpräsident und Minister des
Innern wurde Binnitscherko. Dieser



Schritt würde die vollständige Lostrennung der Ukraine von Russland bedeuten.

Französische Zeitungen melden aus Lissabon, daß in Lissabon große Unruhen ausgebrochen sind. Die Straßen der Hauptstadt wurden von Truppen besetzt und die Volksmenge fordert den Rücktritt des Ministeriums Costa.

Berlin, 21. Juli. (Priv. Tel.) Nach einer Genfer Depesche des Berliner Lokalanzeigers wird die Zahl der nach den blutigen Zusammenstößen in Lissabon Verhafteten auf über tausend angegeben. Die Gefängnisse, namentlich die Monte Sante-Festung, sind nach Pariser sozialistischen Blättern überfüllt.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Juli. (Eine gewerbliche Betriebszählung.) Der Bundesrat hat beschlossen, eine Einschränkung der weiteren Bearbeitung der Volkszählung vom 1. Dez. 1916 zu verfügen. Das Gesetz über den vaterländ. Hilfsdienst hat eine außerordentliche Verschiebung in der Berufstätigkeit der Bevölkerung verursacht. Die Volks- und Berufszählung vom 1. Dez. 1916 läßt die hierdurch eingetretene Umwälzung des Wirtschaftslebens und deren Umfang nicht erkennen, weshalb sich das Kriegsamt entschlossen hat, eine neue gewerbliche Betriebszählung am 15. August ds. Js. vorzunehmen.

Stuttgart. (Erhöhung der Elektrizitätspreise.) Eine hier stattgefundenen Mitgliederversammlung des Verbands der Elektrizitätswerke Württembergs und Hohenzollerns behandelte eingehend die gegenwärtige wirtschaftliche Lage der Elektrizitätswerke. Es wird uns mitgeteilt, daß durch die allgemeine Verteuerung aller Materialien, besonders der Kohle, sowie durch die starke Steigerung der Löhne und sonstigen Aufwendungen die Kosten der Herstellung und des Betriebes des elektrischen Stromes bei allen Werken derart gestiegen sind, daß diese ihren Verpflichtungen bei den seit herigen Strompreisen nicht mehr nachkommen können. Durch die nun einsehende Kohlensteuer verschärft sich die Lage weiter. Der Verband kam daher zu dem Beschluß, daß eine Erhöhung der Strompreise einzutreten habe, und zwar wird durch einen spätestens vom 1. Aug. ds. Js. an geltenden Zuschlag bis zu 50% den Verhältnissen vorerst Rechnung getragen.

Am 19. Juli ist in Cannstatt der erste Erntewagen mit Dinkel aus dem Gewand Ebigs von Weingärtner Frh. Kreder eingeführt worden.

Freudenstadt, 20. Juli. Als weitere Maßnahme zur Verringerung der Zahl der Kurgäste hat das Oberamt das Neblamt angewiesen, die Lebensmittelzuweisung an die größeren Hotels und Pensionen zunächst um ein Drittel zu kürzen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus der amtl. würt. Verlustliste Nr. 589. Bischofsw. Friedrich Bott, Calmbach, gefallen. Karl Bürtle, Feldennach, schwer verm. Friedrich Kull, Neusatz, l. verw.

Gräfenhausen, 20. Juli. An der Hausteube am alten Schulhaus in Gräfenhausen sind seit einigen Tagen gefährdete Trauben zu sehen.

Magold, 21. Juli. Nach reist das deutsche Korn der Ernte entgegen. Schon ist in hiesiger Stadt der erste Erntewagen mit Gerste eingeführt worden. Draußen aber wogt das Aehrenmeer im Winde und Erntezauber liegt auf den Fluren. Was vielen unter uns vor wenigen Jahren eine ziemlich gleichgültige Sache war, das ist nun für alle im deutschen Lande zu einer ständlichen Sorge und Hoffnung geworden: unsere Ernte. Nun steht sie vor der Tür, und in all der Arbeit des Tages und der bevorstehenden Vielarbeit der Ernte freut sich der Landmann und mit ihm der Städter, daß es wieder gelungen ist, auszuhalten, durchzuhalten, daß aus den Ausbungerungsplänen der Feinde nichts geworden ist. Heißes Danken steigt auf dem Lande Tag für Tag auf zum Himmel und auch in der Stadt faltet man dankbar die Hände: Gib uns unser täglich Brot! Gef.

Sonntagsgedanken (21. Juli 1917.)

Der Sinn der Dinge.

Wenn wir nur den Sinn einsehen wollten, so trügen wir leichter unsere Wunden.

Wo ist der Sinn? Aller Sinn liegt nicht klar, sondern geheim verborgen in Gott. Ich weiß Dir darüber nichts anderes zu sagen, und ich weiß Dir nichts Tröstlicheres. Meister Guntram.

Es steigert sich bei mir das Gefühl des Dankes für Gottes bisherigen Beistand zu dem Vertrauen, daß der Herr auch unsere Irrtümer zu unserem Besten zu wenden weiß. Bismarck.

Nich ruft der Geist: Wilt auf, geh hin, verkünde!

Erfüllung künde ihrem großen Doffen: Gott rät. Ein Hochgebirg besonnter Schroffen

Und unausdenkbar tiefer Hintergründe. O. Frommel.

Dermisches.

Eingefämolzene Kronen. Als die deutsche Reichsbank begann, neben dem gemünzten Golde, das im Umlauf war, auch verarbeitetes Gold und Juwelen an sich heranzuziehen, waren es zuerst deutsche Herrscherhäuser, die aus ihrem Privatbesitz der guten Sache große Opfer darbrachten. Die Zeitungen haben damals mitgeteilt, daß von unserem Kaiserpaar angefangen, Fürsten und Fürstinnen manches kostbare und ihnen lieb gewordene Stück den amtlichen Goldankaufsstellen zugeführt haben. Damit wurde eine Ueberlieferung wieder aufgenommen, die an die schwersten Tage des preussisch-deutschen Vaterlandes anknüpft, an die Zeit, da die Kiesenfaust des Korien fürchtbar über unserer Heimat lag. Wie damals der Kernste und der Niedrigste gab, so gab auch der Reiche und der Höchstherrschende. Gleich einem Spiegelbild der Zeit wirkt eine bisher unbekannt gebliebene Kabinetts-ordre, die König Friedrich Wilhelm III. am 21. März 1808 von Königsberg aus an seinen großen Staatsminister, den Erneuerer Preußens, Freiherrn von Stein, richtete. Der König teilt darin mit, daß er recht gern das goldene Sevic und die Kronjuwelen zur Disposition stelle, und er äußert sich im einzelnen darüber, wie die Schätze, von denen er sich mit edler Entschlußkraft trennen wollte, am besten transportiert werden könnten. Jener Kabinettsordre legte der König ein genaues Verzeichnis bei, aus dem wir erfahren, wieviel gefasste und ungefasste Edelsteine aus Gold geschmiedete Schmuckstücke aller Art und Form aus dem Besitz der Krone abgegeben wurden. Aber auch „ein königlicher Szepter mit einigen Brillanten und farbigen Steinen besetzt“ befindet sich darunter, ferner an noch sechs Kronen, welche größtenteils mit roten farbigen Steinen und Perlen garniert, einige bloß Gold sind. Darunter waren auch die von Warschau herrührende polnische und die von Danzig herrührende sogenannte Elbinger Krone. Wieviel Erinnerungen mußten für den König an diese Insignien geknüpft sein, wieviel altpreussischer Stolz war in ihnen verkörpert! Aber das Land darbt und der Pietätswert mußte vor dem Gold- und Juwelwert zurücktreten. Das ist ein kleiner Ausschnitt aus der Geschichte einer großen Zeit, und der Sinn, der sich hier ausdrückt, hat seine Bedeutung noch für unsere Tage behalten. Viel unfruchtbares Gold viele Kostbarkeiten liegen in den Trüben unserer Welt- und Bürgerhäuser. Jetzt ist, so verschieden die Umstände sein mögen, wieder eine Zeit da, in der es heißt: das Gold, und zwar sowohl das gemünzte Gold, wie das Gold in der Form von Schmuckstücken, das nicht dem allgemeinen Wohl dienlich gemacht wird, dieses Gold hat seinen Beruf verfehlt. Aber es wird ein dienendes Glied, wird ein Mitkämpfer in dem harten Kampf sein, den Deutschland um sein Dasein führt, sobald es dem Reich zur Verfügung gestellt wird als freie Opfer gegen Enttattung des Goldwertes. Wenn das Eisen unsere Wehrkraft ist, soll das Gold unsere wirtschaftliche Nährkraft sein. So möchte man jedem, der es besitzt, zurufen: ein König gab seine Kronen; gib auch du, was du hast!

Verteuerung der Bücher? Infolge der andauernden Preissteigerung für maschinenglattes Druckpapier erwartet man in Buchhändlerkreisen eine starke Einschränkung der Herstellung von Büchern und Zeitschriften und in Verbindung damit eine wesentliche Steigerung der Bücherpreise.

Eine Antwort, die Hörner und Zähne hat. Ein Frankfurter, der eine württembergische Sommerfische aufzuziehen gedachte und als vorsichtiger Mann sich vorher erkundigte, wie es mit der Verpflegung stehe und ob er insbesondere Milch, Butter und Eier bekommen könne, erhielt von dem treuerherzigen Gastwirt folgende geharnischte Antwort:

Bezugnehmend auf Ihre anfrage kann ich Ihnen keine Folge leisten betreffs fehlender Milch, Butter, Eier und Fleisch, wir sind im Kriegszustand, und da muß sich jedes mit seinen Ansprüchen maßen. Die Pension ist 6.20—7 M. Geboten kann nur das Gehehl. erlaubte vom Kommunalvorstande jedem verfürungs-

angehörigen zustehende. Erforderlich sind Amtliche Abmeldungen vom Nahrungsmittelamt, Reichs Brotmarken, Reichsfleischmarken, und Jüder, Glanzen Sie daß wir in . . . uns noch Mästen können, den woh bald ist, kann auch nichts sonst wachsen. Achtungsvoll

A. A.

Lassen Sie sich vom Reichsernährungsamt einen ausweisen geben daß Sie mehr recht haben wie ein verfürungsberechtigter Einwohner, daß Sie es nötig haben recht fehl Milch, Butter, Eier und Fleisch für sich zu beanspruchen. Wir fügen uns mit 1/2 Lit. Milch pro Tag, 8 g Butter pro Tag, 26 Eier im Jahr, und 50 g Fleisch in der Woche, und sind auch noch da, und sind noch besser daran als woh die Kanonen Ihre umweizen treiben.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Stockholm, 20. Juli. (WZB.) Zur Rede des deutschen Reichskanzlers schreibt „Stockholms Dagblad“: Michaeils hatte die Wahl, sich auf den Standpunkt der Reichstagsmehrheit zu stellen und einen Verständigungsfrieden ohne Annexionen zu befürworten, oder sich den Wünschen der Konjunktionsanzuschließen. Er hat im großen und ganzen das erstere gewählt und sich nämlich ohne größeren Widerstand dazwischen gefügt, daß die Friedensformul der Mehrheitsparteien angenommen wird. Die grundsätzliche Geneigtheit der Reichskanzlers, die Forderungen der Mehrheit anzuerkennen, hindert ihn jedoch nicht, in seiner Rede eine Umschreibung der Resolutionsvorlages anzuwenden, durch welche für die übrigen Parteien die schwersten und unangenehmsten Steine des Anstoßes entfernt werden.

Bern, 20. Juli. Der „Temp“ vom 14. Juli sagt: Trotz besserer Ernteausichten für Getreide ist ein Minderertrag ansehbar zu erwarten. Frankreich wird gezwungen sein, in sehr beträchtlicher Maße zur Einfuhr seine Inzucht zu nehmen. Es entsteht die Frage, wird die peinlich zugehörte Lage der Handelstonnage es uns erlauben, die Getreidemengen herbeizuschaffen, welche wir benötigen.

Amsterdam, 21. Juli. (Pr. Tel.) Nach dem „Allgemeinen Handelsblad“ wird der „Daily Mail“ aus Petersburg berichtet: Die Lage Russlands ist, wenn Kerenski sie nicht retten könne, verzwweifelt. Der „Morning Post“ wird von ihrem Berichterstatter aus Petersburg gemeldet, daß in Russland auf neue chaotische Zustände herrschen. Die Wänter hätten jetzt nurmehr mit dem übrigen Russland zu rechnen, dessen Stimme in Petersburg, fast nicht mehr gehört werde. Petersburg habe mit dem Sturz der Dynastie seine bisherige Bedeutung verloren. Das Volk sehe mit immer größerem Verlangen nach Moskau und warte auf den Anblick, in dem die vorläufige Regierung die verführte Stadt Petersburg verlassen und nach Moskau überziedeln werde.

Petersburg, 21. Juli. (WZB. Reuter.) In Plozk sind auf Kerenski Schiffe abgegebet worden, die ihn aber nicht trafen.

Genf, 20. Juli. Der „Matin“ meldet aus Petersburg die erfolgte Annahme einer neuen Friedensresolution im Soldaten- und Arbeiterrat mit 410 gegen 125 Stimmen.

Rotterdam, 20. Juli. „Central News“ melden aus Petersburg: Der Arbeiter- und Soldatenrat verlangte mit geringer Mehrheit die Abberufung Brusilowa's.

Berlin, 21. Juli. (Priv. Tel.) Laut Berl. Lokalanz. sind in Kolberg bei einem Wohnungsbrand die zwei und drei Jahre alten Kinder eines im Felde stehenden Arbeiters verbrannt.

Die Drei.

Sie waren des Hauses Sonnenschein
Seit ihrem ersten Schrei,
Sie schauten so strahlend ins Leben hinein,
Die blonden Brüder, die drei.

Sie zogen zusammen ins Feld hinaus,
Die Herzen jubelnd und frei —
Verdödet, vereinsamt das Vaterhaus
Ohne die Söhne, — die drei —

Weit in Frankreich ein Kriegergrab,
Heiß tobte die Schlacht vorbei —
Dort senkt man zur letzten Ruhe hinab
Die deutschen Helden — die drei —

Mutmaßliches Wetter für Samstag.

Die Hauptstörung ist in Auflösung begriffen, wobei auch die Nebensstörungen ihre Bedeutung verlieren und der Wiederkehr vorwiegend heiteren und warmen Sommerwetters keinen Widerstand entgegenzusetzen werden.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung

des k. k. Generalkommandos XIII. (A. B.) Armeekorps
betreffend Veräußerung von landwirtschaftlichen Grundstücken.

Unter Hinweis auf die Veröffentlichung im Staatsanzeiger
vom 20. Juli 1917 wird hiermit folgendes zur allgemeinen
Kenntnis gebracht:

Die Veräußerung eines oder mehrerer Grundstücke im
Zustand von wenigstens drei Hektar, welche innerhalb der
letzten drei Jahre, wenn auch nur zeitweise, zusammen bewirt-
schaftet worden sind, durch Kauf- oder Tauschvertrag darf, sei
es im Ganzen, sei es stückweise, nur mit Genehmigung des Ver-
kaufsrats erfolgen.
Stuttgart, den 20. Juli 1917.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

Abgabe von Zwieback, Reis und Lebkuchen.

Den Gemeinden und Krankenanstalten des Bezirks wurden
17 1/2 Ztr. Zwieback, Reis und Lebkuchen in Paketen
zugewiesen.

Die Ware darf jedoch nicht allgemein verteilt werden, es
muß vielmehr die Abgabe beschränkt werden auf:

- 1) Krankenanstalten (einschl. der etwa von der Militär-
verwaltung nicht versorgten Vereinslazarette),
- 2) Kranke auf Grund ärztlichen Attestes,
- 3) Personen über 70 Jahre | ohne ärztl. Attest,
- 4) Kinder unter 2 Jahren | ohne ärztl. Attest,
- 5) Wöchnerinnen auf die Dauer von 4 Wochen.

Das ärztliche Attest zu Ziff. 2 kann ersetzt werden durch
einen Ausweis der Kartenabgabestelle über verfügte Kranken-
Zulagebewilligungen.

Im Kleinverkauf gelten die auf den Verpackungen aufge-
druckten Verbraucherpreise.

Den 18. Juli 1917.

Oberamtspfleger Kähler.

ögl. Evang. Dekanatamt Neuenbürg.

Montag, den 23. Juli, **Diözesansynode**. Eröffnungs-
gottesdienst 9 1/2 Uhr in der Stadtkirche: **Pfarrer Gies-**
Engelsbrand. (Opfer für die Diözesanliste bestimmt.)

Verhandlungen im Rathausaal.

Die Mitglieder der Kirchengemeinden sind gemäß Art. 10
der Diözesansynodalordnung von 1901 berechtigt, den Verhand-
lungen der Synode anzuwohnen. Verpflichtet zum Erscheinen
sind die von jeder Kirchengemeinde, bez. jedem Kirchspiel zur
Synode gewählten Abgeordneten.

Gemeinames Essen in der „**Sonne**“. (Karten!)
Den 20. Juli 1917. Dekan Uhl.

Neuenbürg.

Die Geldzuschüsse zur außerordentl. Fleischzulage

von 9. bis 22. Juli kommen Montag, den 23. ds. Mts., zur
Auszahlung in folgender Reihenfolge:

Au. B. von 7 1/2—9 Uhr vorm., K—N von 2—4 Uhr nachm.,
C—G „ 9—11 „ „ P—Z „ 4—6 „ „
Hu. J. „ 11—12 „ „ „ „ „ „

Die Stammlisten sind mitzubringen.

Den 20. Juni 1917.

Stadtpflege.
Stv. Gollmer.

Arnbach.

Holzverkauf.

Am Montag, den 23. ds. Mts., vorm. 9 Uhr auf
dem Rathaus:

Dognerholz: 5 Stüd Buchen, 40 Eichen, 14 Birken mit 3,61
Festm. IV., 4,98 V., 7,68 VI. Kl.;

Stangen: 35 Stüd Baufl. I.—IV. Kl.,
44 Stüd Hagfl. I.—IV. Kl.,
68 Stüd Hopfenst. I.—V. Kl.,
203 Stüd Rebst. I. und II. Kl.,
180 Stüd Bohnenstangen,
18 Stüd Verbst. I.—III. Kl.,
8 Stüd Reisfl. II. und III. Kl.

Den 18. Juli 1917.

Schultheißenamt
5811

Geldaufnahme.

Der Gemeindeverband **Elektrizitätswerk Teinach-Station**
nimmt bis auf weiteres Anleihen von Privaten, Pflögschaften und
örtlichen Körperschaften gegen 4 1/2 % Verzinsung und viertel-
jährliche Kündigung auf.

Einzahlungen hierauf können auf unser Postcheckkonto
Nr. 3279 Stuttgart gemacht und wird Bescheinigung erteilt und
Schuldschein ausgefertigt werden.

Neubulach, den 18. Juli 1917.

Verbandsvorsitzender:
Stadtschultheiß Müller.

Württemberg. Landesverein vom Roten Kreuz.

Aufruf.

Wenige Tage noch trennen uns von dem
dritten Jahrestag der Mobilmachung.

Dieser Tag soll für uns ein Tag des Gedenkens an die toten Helden, ein Tag des Dankes
aber auch an die Lebenden sein, die noch draußen im heißen Kampf das Vaterland schützen.
Er soll ein

allgemeiner Opfertag werden.

Die Fürsorge für die Verwundeten und Kranken, die Hilfe für die deutschen Kriegs-
gefangenen im Feindesland, die Sorge für unsere kämpfenden Truppen, das alles erfordert große
Mittel, verlangt neue Opfer von unserem Volke. Diese Mittel soll der Opfertag bringen.

Ein Teil des Gesamtertrags vom Opfertag, vor allem die Gaben, die vom Spenden aus-
drücklich hiezu bestimmt werden, sollen zur Versorgung der Truppen mit **guten Büchern** ver-
wendet werden. Viel ist in diesem Stücke schon geschehen. Aber Weiteres ist nötig.

Millionenheere erfordern Millionen von Büchern. Bücher bedeuten für unser
Heer eine geistige Macht. Das Buch, das im Schützengraben oder Lazarett gelesen wird, ist
mehr als bloßes Mittel zur Unterhaltung und Zeitverkürzung. Es schlägt Brücken zu der Welt,
die zurzeit für den Soldaten nicht da ist, aber das Ziel seiner Sehnsucht bildet.

**Deutsche Männer, deutsche Frauen, schafft geistige Kraft für unsere Sol-
daten! Steuert der Lesensat an der Front und in den Lazaretten, indem Ihr
freudig zu diesem Zweck ein Scherlein beisteuert!**

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß auch diesmal wieder, wie schon so oft in diesen
Kriegsjahren, unser Bezirk durch erneutes opferwilliges Geben unsers unvergleichlich tapferen
Soldaten den Dank mit der Tat zum Ausdruck bringt.

Jede Gabe, auch die kleinste, ist willkommen.
Die örtlichen Vertreter, die Herren **Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher** werden herz-
lich gebeten, abermals das Erforderliche einzuleiten, daß auch diesem Opfertage in jeder Ge-
meinde ein der guten Sache entsprechender Erfolg gesichert wird.

Der Opfertag soll womöglich nicht über die Zeit vom **1.—5. August** hinaus ausgedehnt
werden; selbstverständlich können aber auch schon vor dieser Zeit Gaben abgegeben werden.

Die eingegangenen Opfergaben bitte ich bis **15. August** an den Unterzeichneten oder
unmittelbar an die „**Kasse des Roten Kreuzes**“ hier (Herrn Oberamtssekretär Braun hier)
einzusenden.

Den 20. Juli 1917.

Der Bezirksvertreter:
Bezirksadjunktinspektor Baumann.

A. Forstamt Meßtern. Stangen- u. Beigholz- Verkauf

am Samstag den 28. Juli,
vorm. 9 Uhr, im „**Jägerhäusle**“
in Wiltsbad aus Staatswald
Abt. 4 Neuwiesenteich, 9 Eisen-
stübe, 11 Holzstübe, 21 Bord.
Kauherberg:

Baustangen: 2 I b, 12 II,
14 III. Kl.; Hagstangen: 2 II,
65 III. Kl.; Hopfenstangen:
56 I., 205 II., 95 III., 33 IV.,
50 V. Kl.; Rebsteden: 344 I.,
162 II. Kl. Am.: 12 eich.,
158 buch., 453 Nadelholz-
Anbruch.

Ein Viktoria-Wagen

(Einspänner) samt Pferde-Ge-
schirr per sofort zu kaufen ge-
sucht.

Angebote unter Nr. 100 an
die Exp. ds. Bl.

Bruchstücke Eier-Schachteln

für 6—100 Stück

Eier-Einsätze

(Eier hochstehend) mit Ge-
füßer aus starker Pappe
und doppelten Wandungen,
daher gegen Druck geschützt,
für 6, 12, 15, 20, 25 Stück.
Letztere besonders für Be-
hörden und Gemeinden zu
empfehlen.

Albert Sippel,
Papppwarenfabrik,
Metzingen, Württ.

Herrenalb. Garben-Bänder

empfiehlt

Wilhelm König.

Herrenalb. Zwei Nutz- und Fahrkühne

39 und 27 Wochen trächt., hat
unter jeglicher Garantie sofort
zu verkaufen.

Friedrich Pfeiffer,
Wirtsch. „**Germania**“.

Schwann. Einen Wurf Wildschweine

hat zu verkaufen

Robert Wild.

Ottenhausen. 5 Paar schöne Wildschweine

hat zu verkaufen

Wilhelm Ott.

Ottenhausen. 5 Paar schöne Wildschweine

hat zu verkaufen

Wilh. Büchert Wtw.

Langholz- Fuhrmann

ein tüchtiger, kann sofort ein-
treten bei

Chr. Lautenschlager,

Sägewerk,
Pforzheim.

Öfen a. d. G. Eine junge, sanftere, fehler- freie

Kuh

38 Wochen trächtig, tauglich zum
Fuhrwerk, verkauft

Joh. Keppler.

Guten Verdienst

gibt die Einsammlung von
**Wundfließ, Brombeerlaub,
Erdbeerkraut, Heidelbeerkraut,
Himbeerlaub, Waldmeister-
kraut,** sowie von allen übrigen
Arzneipflanzen.

Nähere Auskunft erteilt

G. Eppler-Groz, Kräuter-
Handlung in Gbingen.

„Fettarm u. Fleischlos“

100 Gerichte, wohlchmeidend und
nahrhaft, unter Berücksichtigung
des jetzigen Lebensmittelmarktes
von **Johanna Degen**

à 20 Pfennig zu haben in der

G. Meck'schen Buchhandlung.

Visitenkarten

liefert rasch und billig
die **G. Meck'sche Buchdruckerei**



Stahl & Federer Aktiengesellschaft

Filiale Wildbad

(vorm. Vereinsbank Wildbad e. G. m. u. H.)

Agentur der Württ. Notenbank.

An- und Verkauf von Wertpapieren jeder Art.

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung.

Provisionsfreie laufende Rechnungen mit Zinsvergütung.

Bargeldlose Ueberweisungen, Scheckverkehr.

Vermietung von Schrankfächern in unserer Stahlkammer, bester Schutz für allerlei Werte gegen Einbruch, Feuer und Fliegergefahr.

Vermögensverwaltungen.

Gewissenhafte Beratung in allen Geldangelegenheiten.

Raffen-Stunden 9-12 und 3-5 Uhr.
Samstags 9-12 1/2 Uhr.

Schmiedezwangsinnung des Bezirks Neuenbürg.

Am nächsten Sonntag, den 22. Juli findet nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum „Bahnhof“ in Calmbach eine Versammlung betr. Kohlenlieferung

statt. Bei der Wichtigkeit der Sache werden sämtliche Kollegen dringend ersucht, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Christian Barth, Calmbach.

Bieh-Verkauf.

Wir haben am nächsten Montag, den 23. Juli 1917, von morgens 7 Uhr ab, in unseren Stallungen

im Gasthaus z. Hirsch in Unterreichenbach einen großen Transport

 erstklassiger Milch-kühe, Schaffkühe sowie nähriger Kühe, Kälberkühe u. trächtiger schwerer Kalbinnen sowie auch schönes Jungvieh und einen Zuchtfarren

zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Dieses Bieh kann am Sonntag besichtigt werden.

Sehe zwei 1 1/2 Jahr alte

Fohlen

dem Verkauf aus.

Joh. Georg Reck,
Thannmühle b. Calmbach.

Gräfenhausen.

Einen schönen

Stier

hat zu verkaufen

Friedr. Fieß, b. Köhle.

Sprollenmühle, 21. Juli 1917.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe, unvergessliche Gattin, unsere treubesorgte, liebevolle Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Schanz

geb. Pross

heute früh 1/7 Uhr in Wildbad im Alter von 47 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die Hinterbliebenen:

Der Gatte: Karl Schanz.

Die Kinder: Adoli, Karl, Frida und Paula.

Beerdigung findet am Montag, den 23. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr in Wildbad von Villa „Tannenburg“ aus statt.

Bieh-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 23. Juli, von vormittags 8 Uhr ab, haben wir

in Calw im Gasthaus zum „Löwen“ einen sehr großen Transport

erstklassiger, starker, junger

Milchkühe (Schaffkühe),

Kälberkühe, trächtiger Kühe

u. hochträchtiger Kalbinnen,

große Auswahl schöner, starker Schaffstiere und

Fernstiere (auch paarweise) sowie schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rubin u. Max Löwengardt
Rexingen.



Bieh-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 23. ds. Mts., von morgens 1/8 Uhr ab,

haben wir wieder

im Gasthaus zum Badischen Hof in Calw einen

sehr großen Transport

Bieh

bestehend in großer Auswahl

erstklassiger, junger, starker, gewohnter Milchkühe,

trächtiger Kühe (Schaffkühe), großer Auswahl

starker, gewohnter, hochträchtiger Kalbinnen,

schöner Stiere (auch paarweise) sowie großer

Auswahl schönem Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rubin u. Salomon Löwengardt
aus Rexingen.



Neuenbürg.

Versteigerung

Im Hause alte Forsthaus-
Straße Nr. 19 kommt am
Dienstag den 24. Juli
mittags 2 Uhr
gegen Vorzahlung zur Versteigerung:

jämliche Wirtschaftliche
Bänke, Stühle, ein
Kasten mit Glasausf., Gläser
und Flaschen, Erbsen
elekt. Lampen und sonst
entbehrlichen Hausrat
gut erhalten,
wozu einladet

Frau Karol. Hüb.
Wirts. Witwe.

Neuenbürg-Wilhelmshöhe.
Eine schöne

Milchziege

hat zu verkaufen
Christian Rothfuß, Hahn.

Neuenbürg.

2 Fässer,

150 u. 65 Liter, verkauft
P. Weidle, Beuningen.

Allen

Sichtleidenden und Rheumatikern

wird Böhlers Naturmittel
besonders empfohlen. Besch.
Hirsch-Apothete, Stuttgart.
Apothete Metzger, Braub.
Hauptvertrieb: Jakob Böhler,
Braub., Spachstr. 22 (Brau.).

Gottesdienste

in Neuenbürg

am 7. S. u. Fr., den 22. Juli,
Predigt 9 1/2 Uhr (Lut. 18, 105).
Pred. Nr. 296:

Stadtmittler (Schwenb.)
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Lehrlinge
Telan 111.

Montag, den 23. Juli, 9 1/2 Uhr
vorm. Eröffnungsgottesdienst der
Dübelanstalt: Herr Dr. G. H.
Engelbrecht. (Cyber für die
Gesamtheit bestimmt.)

Mittwoch, den 25. Juli, abends
8 Uhr Bibelstunde.

Freitag, den 27. Juli, abends 8 Uhr
Kriegsdenkmal in der Stadtkirche.